

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 21 (1961)
Heft: 13

Rubrik: Informationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IV – V. Mit ernststen Reserven, abzuraten

Bel âge, Le (Man kann's ja mal versuchen). Regie: Pierre Kast, 1959; Verleih: Idéal; französisch. Oberflächlicher Episodenfilm über das Thema: Beziehung der Geschlechter. Er gelangt zu dem Ergebnis, daß moderne Liebe ein amüsanter Zeitvertreib, aber weiter nicht ernst zu nehmen sei. (IV – V)

V. Schlecht

Costa azzurra (Blaue Küste). Regie: Vittorio Sala, 1960; Verleih: Europa; italienisch. «Schicksale» an der Côte d'Azur in einer Episodenkomödie, die schamlos an niedrigste Instinkte appelliert. Geistlos, voll materialistischer Sinnlichkeit. (V)

Informationen

■ Die internationalen Studientage des Office Catholique International du Cinéma (OCIC) 1962 werden in Zusammenarbeit mit UNDA, der Internationalen Katholischen Radio- und Fernseh-Organisation, vom 23. bis 27. Juni in Montreal durchgeführt. Das Thema: «Les créateurs de films et d'émissions de télévision». Für Prospekte und Anmeldungen wende man sich an die Redaktion des Filmberaters, Scheideggstraße 45, Zürich 2, oder an das Secrétariat Général de l'OCIC, 8, rue de l'Orme, Bruxelles 4.

■ Das Kino Moderne in Luzern zeigt gegenwärtig (bis Ende August) im Foyer eine kleine Ausstellung über den Wildwest-Film. In Bild und Text wird darin von der Geschichte des Wilden Westens und von der Geschichte des Wildwest-Films sowie von bekannten Namen dieser Gattung Filme berichtet.

■ Daß eine konsequente Bemühung um filmkulturelles Interesse schließlich doch auch in weiteren Kreisen Interesse findet, zeigen die Ergebnisse einer kleinen Umfrage anlässlich eines Studioabends in Liestal. Der Filmdienst der protestantischen Kirchgemeinde hatte dort seit gut zwei Jahren mehrere Filmbildungsabende durchgeführt und vergangenen Frühling dann einige Fragen an die Besucher gestellt. Wir nennen nachfolgend einige Zahlen. Von 187 Fragebogen wurden 186 zurückgegeben, und auf folgende Fragen wurde geantwortet: Wünschen Sie Referate von Gastreferenten? 148 Ja, 28 Nein – Wünschen Sie Referate über den Film (Technik)? 42 Ja, 0 Nein – Wünschen Sie Referate zum Film (Filmdeutung)? 89 Ja, 0 Nein – Wünschen Sie Referate mit verschiedenen Themen wie bisher? 164 Ja, 3 Nein – Wünschen Sie Filmdiskussionen? 70 Ja, 92 Nein – Wünschen Sie wie bisher gemischte Filmauswahl? 161 Ja, 3 Nein – Wünschen Sie weniger Studioabende? 1 Ja, 143 Nein – Wünschen Sie wie bisher drei vor und drei nach Neujahr? 172 Ja, 0 Nein – Lesen Sie die Rubrik «der film tip»? 136 Ja, 21 Nein.

■ In Frankreich ist soeben erschienen: «Le cinéma à l'école, programme de formation cinématographique du secrétariat national de l'enseignement

libre» (2^e Edition refondue, N° 4 de «L'écran et la vie», revue trimestrielle de l'enseignement libre, Paris VII^e, 77b rue de Grenelle, 104 S., 5 NF). Dieses reich dokumentierte Heft gibt nach einem Vorwort von Mgr. Descamps zuerst grundsätzliche Betrachtungen über: «La formation cinématographique à l'école» (Le cinéma dans le monde moderne — L'enseignement libre en face du cinéma — Programme de formation cinématographique — Parents, école et cinéma — Conseils pédagogiques pratiques — Aspects complémentaires de la formation cinématographique — Organisation). In einem zweiten Teil: «Préparation et marche des leçons» finden sich Unterrichtspräparationen.

■ «Pro Juventute», Nr. 6/7, Juni/Juli 1961, ist als Sondernummer «Erziehung zur Filmreife» erschienen. Das Heft löst die 1953 dem gleichen Thema gewidmete Nummer ab und stellt eine wertvolle Orientierung dar über theoretische und praktische Aspekte der filmpädagogischen Arbeit. Besonders schätzenswert sind die konkreten Hinweise zu Literatur und Arbeitsmaterial.

■ In der als Illustration zum Unterrichtsleitfaden «Panoramique sur le 7^e art» herauskommenden gleichnamigen Serie von fünf Lichtbildreihen ist die fünfte, «Le cinéma et l'homme», erschienen. Sie umfaßt 63 Lichtbilder und wird mit einem Kommentarheftchen geliefert. Preis ca. Fr. 12.—. Zu beziehen bei CEDOC-Film, rue Cornet de Grez, 14, Bruxelles 3. Die bisher erschienenen Reihen: 1. Technique, 2. Esthétique I, 3. Esthétique II; es steht noch aus die Reihe 4: Histoire.

■ Die folgenden französischen offiziellen Institutionen haben ihre 16-mm-Public-relations-Filme der Schmalfilmzentrale Bern, Erlachstraße 21, übergeben und können von dort zu Leihpreisen von 4 bis 8 Franken bezogen werden: Services Officiels Français du Tourisme — Société Nationale des Chemins de Fer Français — Service Culturel de l'Ambassade de France — Service Commercial de l'Ambassade de France. Es steht ein gedruckter Katalog zur Verfügung. Für die Filmschulungsarbeit sei auf den Streifen «Le grand Méliès, Evocation poétique de la vie de ce précurseur de l'art cinématographique» Nr. F 6211, 31 Minuten, Fr. 7.—) hingewiesen. Es finden sich, besonders unter den Filmen des «Service culturel», eine ganze Anzahl bemerkenswerter Kurzfilme, zum Beispiel über berühmte französische Künstler und über klassische Bauten.

Berichtigung: In der Sondernummer über das Filmschaffen in der Schweiz, Seite 92, oben, muß es heißen «Seit 1923 (nicht 1932) trifft man auf den Namen des Kameramannes Richard Angst». — Auf Seite 96 ist in der Einleitung zu «Schweizer Literatur im Film» die Klammer: (nach Verfilmungen untersucht) zu streichen.

Young one, The (Schicksal einer Unberührten)

III—IV. Für reife Erwachsene

Produktion: G. P. Werker; **Verleih:** Vita; **Regie:** Louis Bunuel, 1960;

Darsteller: Z. Scott, B. Hamilton, K. Meersman u. a.

Bunuel ist noch immer der Autor von «Un chien andalou»: der von überkommenen Lebensformen und Institutionen angewiderte Künstler. In seiner Empörung huldigt er der Anarchie in allen Lebensbereichen — damit nur endlich das Alte verschwinde. Auch seine unverhohlene sadistische Besessenheit gehört hieher. Indes — der Avantgardist von einst ist in Form und Inhalt mäßiger geworden. Als 1959 «Nazarin» kam, die Geschichte eines heroischen Priesters, da glaubten ihn einige Kritiker gar taufen zu sollen. In «The young one» steht im Mittelpunkt der Handlung ein Mädchen, das, nach dem Tod seines Großvaters, allein mit einem Wildhüter auf abgelegener Insel haust. Der Mann, in seiner Isolierung halb vertiert und zum Sadist geworden, erahnt in der Hinwendung zu diesem unverbildeten naiven Geschöpf etwas von einer besseren Menschlichkeit. Dieser Einfluß ist es auch, der ihn schließlich einen flüchtig auf der Insel gelandeten Neger, statt ihn auszuliefern, entkommen läßt. Im Aufeinanderprallen der beiden Männer wird das Mädchen, ohne daß es darum weiß, zur beherrschenden und die Rassenvorurteile bannenden Kraft. Bunuel scheint in ihm den Typ wahren Menschentums verkörpern zu wollen. Das Bild bleibt indes sehr vage. Die Gestalt des Predigers, der zur Beerdigung des verstorbenen Großvaters auf die Insel kommt und das Mädchen taufen will, bringt keine Abklärung. Er wird als Diener der Religion lächerlich gemacht und dann zum Schluß auf Grund seines persönlich-individuellen Mutes rehabilitiert. Es ist aber offensichtlich, daß Bunuel hier einmal mehr in einer aus Mißverständnissen geborenen Karikierung und Fehldeutung des Religiösen stecken bleibt. So ist man geneigt, den Film einfach als Manifest gegen die Rassendiskriminierung zu werten. In dieser Sicht dürfte er für urteilssichere Erwachsene von Gewinn sein.

Hoodlum priest, The (. . . der werfe den ersten Stein)

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Produktion: United Artists; **Verleih:** Unartisco; **Regie:** Irvin Kershner, 1960; **Buch:** J. Landon; **Kamera:** H. Wexler; **Musik:** R. Markowitz; **Darsteller:** D. Murray, K. Dulles, L. Gates, L. Ramsey u. a.

Dismas Clark ist keine Roman- oder Filmerfindung: er existiert tatsächlich, ein amerikanischer Jesuitenpater, Gefängnisseelsorger seines Amtes, der sich besonders um die Wiedereingliederung der Entlassenen in die Gesellschaft bemüht. Bei dieser Arbeit hat er es naturgemäß oft mit außerordentlichen und schwierigen Fällen zu tun. Für den Film war es naheliegend, sein Leben und Wirken an einem dramatischen Beispiel zu illustrieren. Der junge Sträfling hier will zwar ein neues Leben anfangen, aber vorerst durch einen letzten «Coup» zu Geld kommen. P. Clark bringt ihn davon ab und besorgt ihm eine Stelle. Falsche Diebstahlverdächtigung treibt ihn jedoch zur Teilnahme an einem wirklichen Einbruch im Büro seines Patrons. Unerwartete Entdeckung macht ihn aber zum Mörder — er wird zum Tode verurteilt. Ein tragischer Fall also. Der Film verzichtet wirklich auf ein gefühlvolles Happy End. Er will, auch wenn man die Absicht der Amerikaner, jeglichem Stoff eine «unterhaltende» Seite abzugewinnen, auch hier spürt, als Aufruf verstanden werden. Aufruf gegen die Vernachlässigung der entlassenen Strafgefangenen, von denen die überwiegende Mehrheit mangels Betreuung wieder rückfällig wird. Die Stelle im Film, bei der P. Dismas in einem leidenschaftlichen Plädoyer zur materiellen und geistigen Hilfe an die Entlassenen auffordert, strahlt echtes Pathos aus und gibt dem ganzen Film einen Grundton sittlichen Ernstes. Da er zudem auch in der filmischen Gestaltung durchaus gekonnt ist, erscheint die Auszeichnung des Werkes durch die Jury des Internationalen Katholischen Filmbüros (OCIC) am Festival in Cannes 1961 gerechtfertigt. Wir haben einen Film mehr, der eine humanitäre und christliche Botschaft überzeugend aussagt. Cf. Sonderbeilage in dieser Nummer.

Der im Berliner Festival-Bericht in dieser Nummer besprochene Film

das wunder des malachias

des schweizerischen Regisseurs **Bernhard Wicki** gelangt bereits in allernächster Zeit in den Städten Zürich, Bern und Basel zur schweizerischen Uraufführung. Anschließend erfolgt Großeinsatz.

NEUE INTERNA FILM AG, MAX STÖHR, ZÜRICH

Redaktion: Scheideggstraße 45, Zürich 2, Telephon (051) 27 26 12
Administration: General-Sekretariat SKVV, Luzern, Habsburgerstraße 44
Telephon (041) 3 56 44, Postcheck VII 166
Druck: Buchdruckerei Maihof AG, Luzern, Maihofstraße 76